

BUND sorgt sich um Trinkwasser

Kreisgruppe Verden zieht Jahresbilanz in Daverden / Projekt „Rettet das Halsetal“ wird unterstützt

Die BUND-Kreisgruppe Verden hatte zu ihrer Jahreshauptversammlung ins Restaurant „Waldschlösschen“ in Daverden eingeladen. Als Erfolge der Arbeit seiner Organisation bezeichnete der Vorsitzende Karlheinz Glander die Verhinderung zweier großer Stallbauvorhaben.

VON INKA SOMMERFELD

Langwedel-Daverden. „Jahrelang war es um die BUND-Kreisgruppe Verden still geworden, doch tot war sie noch lange nicht“, sagte Vorsitzender Karlheinz Glander. Am Dienstagabend hatte die Gruppe zu ihrer Jahreshauptversammlung eingeladen, doch nur wenige der 233 Mitglieder kamen. „Logisch, dass man mit wenigen Aktiven keine großen Sprünge machen kann, doch wir haben unsere ersten Ziele erreicht“, freute sich Glander: Der Hähnchen-Maststall auf dem Giersberg in Etelzen und der Schweinemaststall in Thedinghausen-Holtorf wurden verhindert. „Jetzt konzentriert sich unsere Arbeit auf die Anfertigung von Stellungnahmen zu geplanten Vorhaben, zu denen der BUND als Träger öffentlicher Belange gehört werden muss, und auf die Unterstützung von Bürgerinitiativen, beispielsweise der Initiative „Rettet das Halsetal“, führte der Vorsitzende aus. Einige Vorhaben, zu denen der BUND Stellungnahmen abgegeben hatte, sind das Sandabbaugebiet in Achim-Embsen, der Torfabbau in Posthausen-Badenermoor und der Kiesabbau Krinke in Thedinghausen.



Petra Krüler und Karlheinz Glander von der BUND-Kreisgruppe Verden mit Heike Fullmer und Udo Paepke von der Initiative „Rettet das Halsetal“ und Kreisgruppen-Gründungsmitglied Karin Pietschmann (von links).

ISO-FOTO: INKA SOMMERFELD

VN - 11.05.2012

Im Mai des vergangenen Jahres hatte die Kreisgruppe Anzeige gegen einen Langwedeler Geflügelmäster erstattet, der, wie Glander beobachtet hatte, auf einem Feld Hähnchenmist abgeladen hatte, in dem sich tote Tiere befanden. Das Verfahren wurde eingestellt, weil das Veterinäramt bei seiner Prüfung keine Kadaver mehr gefunden hatte. „Es wurde zugunsten des Verursachers entschieden“, kritisierte Glander.

Lehrreicher Nachmittag

Die Kreisgruppe hatte aber auch Angenehmes zu vermelden: Glander ließ den Waldspaziergang in Stöcken Revue passieren, eine weitere Aktivität im vergangenen Jahr: „Waldbesitzer Heinrich Helberg zeigte am Beispiel einer Umwandlung einer reinen Kiefermonokultur in einen bunten Mischwald, dass es möglich ist, wirtschaftliche Interessen und die des Natur-

schutzes unter einen Hut zu bekommen. Es war ein lehrreicher Nachmittag.“ Und Heike Vullmer war und ist in der Kinder- und Jugendbetreuung aktiv.

Das Ergebnis der Kommunalwahl hatte Auswirkungen auf die Kreisgruppe. So wurden Karlheinz Glander und Petra Krüler in den Langwedeler Gemeinderat gewählt, Krüler außerdem in den Kreistag. Ewald Rohde wurde als Vertreter der Kreisgruppe wieder als externes Mitglied für den Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Landwirtschaft benannt. Dann kam Glander auf ein aktuelles Thema zu sprechen: „Im November haben wir den Leitungsschaden bei der RWE Dea in Völkersen mit einer Anfrage an den Landkreis und die Gemeinde

Langwedel öffentlich bekannt gemacht.“

Etwas Programm gibt es auch in diesem Jahr: Die Kreisgruppe plant, im Herbst zum Erkundungsspaziergang im Halsetal einzuladen und eine Internetseite zu erstellen.

Mit großem Interesse lauschten die Mitglieder dem Vortrag Udo Paepkes von der Initiative „Rettet das Halsetal“, der über die „Problematik einer nicht nachhaltigen Trinkwasserförderung im Landkreis Verden“ am Beispiel des Wasserwerks Panzenberg referierte: „Im November 2009 war die Fördergenehmigung abgelaufen, und der Landkreis hat eine vorläufige Genehmigung erteilt.“ Doch es sei noch nicht abzusehen, wann der Trinkwasserverband einen neuen Antrag auf Wasserförderung

stellt. Paepkes Kritik: „Die Öffentlichkeit ist von den Planungen ausgeschlossen.“ Seine Forderungen: „Frühzeitige Beteiligung an den Weiterbewilligungsverfahren Panzenberg und Langenberg, Reduzierung der geförderten Trinkwassermenge auf die Hälfte, nachhaltige Wasserförderung, Schutz von Umwelt und Natur sowie Gewährung von Informationen.“ Außerdem solle nicht der Trinkwasserverband, sondern der Landkreis als Bewilligungsbehörde einen Gutachter beauftragen. „Es wird mehr Grundwasser gefördert als im Boden versickert, und unser Anliegen ist es, für einen Ausgleich zu sorgen“, sagte Paepke und dankte für die zugesagte Unterstützung der BUND-Kreisgruppe.